

sphäre war und wie weit die Unzufriedenheit und die revolutionären Stimmungen bei den breiten Massen der kapitalistischen Länder in jener Periode gingen.

IV. Die Entstehung der RGI.

Auf diesem allgemeinen Hintergrunde begann sich die RGI herauszubilden. Der äußere Anlaß für die Entstehung der RGI war die Ankunft mehrerer Arbeiterdelegationen im Jahre 1920 in der Sowjetunion und die Verhandlungen dieser Delegationen mit den sowjetrussischen Gewerkschaften und der Komintern. Es waren damals Delegationen der englischen, italienischen, französischen, jugoslawischen, bulgarischen und spanischen Gewerkschaften nach Sowjet-Rußland gekommen — die ersten Delegationen, die nach dem I. Kongreß der Komintern die um die Sowjetunion errichteten Drahtverhaue durchbrachen. Um begreiflich zu machen, wie glühend der Boden in jener Periode geworden war, genügt der Hinweis, daß unter diesen Delegierten, die sehr linke Reden im Munde führten, Herren wie *D'Aragona*, *Purcell* u. a. waren. Heute steht *D'Aragona* in den Reihen des Faschismus, *Purcell* in den Reihen des Sozialfaschismus, und alle übrigen zählen zu den Gegnern der RGI und der Oktoberrevolution. Doch in jener Periode verspürten diese „linken“ Elemente nach Ueberschreitung der Sowjetgrenze eine Art heiligen Feuers in ihrer Brust und hielten revolutionäre Reden, noch ehe sie Moskau erreichten. Allerdings erlosch das revolutionäre Feuer mit ihrer Abreise aus Moskau, und je weiter sie sich vom sowjetrussischen Gebiet entfernten, desto vollständiger zog der Reformismus wieder in ihre Herzen ein. Wie dem auch sei, in jener Periode gab es viele ehemalige und kommende Reformisten, die bereit waren, äußerst revolutionäre Deklarationen zu unterzeichnen und Gelöbnisse verschiedener Art abzulegen, die sie dann natürlich wissentlich mißachteten.

Die erste Beratung, die sozusagen der Auftakt zur Schaffung der RGI war, wurde am 16. Juni 1920 in Anwesenheit von Vertretern der sowjetrussischen Gewerkschaften und Repräsentanten der italienischen und englischen Gewerkschaften abgehalten. Diese Beratung diskutierte über die Notwendigkeit der Schaffung einer Weltzentrale der Gewerkschaftsbewegung und über die Beschaffenheit einer solchen Zentrale. Von den Vertretern der sowjetrussischen Gewerkschaften wurde der Standpunkt verteidigt, daß die revolutionären Gewerkschaften sich vereinigen und der III. Internationale anschließen müßten. Dagegen sprachen *D'Aragona*, *Bianchi*, wie auch *Purcell* und *Robert Williams*, die damals den „linken Flügel“ der englischen Delegation vertraten. Nach langer Debatte formulierte *Robert Williams* (heute ist er Administrator des „Daily Herald“) seinen Antrag, der nicht nur für